



Wir berichten über:
We present news about:

Loeb

Siegfried
Behrend

MIT DER GITARRE UM DIE WELT

Eigentlich ist die Welt zu klein für ihn, den 37 Jahre alten Berliner, der sich Länder und Kontinente erobert hat. Der Zauberschlüssel für diesen nachhaltigen Erfolg ist eine Gitarre. Seine Karriere begann nicht etwa als "Wunderknabe". Zuerst kam das Studium am Klindworth Scharwenka-Konservatorium in Berlin, dann, als 17-jähriger, entdeckte Behrend die Gitarre. Sein Interesse für das im Konzertsaal vernachlässigte Instrument wurde beim Studium alter Tabulaturen geweckt. "Da war so viel Material vorhanden, ich wollte hören, wie das klingt." Zehn Monate nur brauchte er, um sein Instrument perfekt zu beherrschen, ohne Lehrer, als Auto-didakt mit ungeheurem Lerneifer und natürlicher Begabung.

Die Virtuosität seines Spiels - technische Perfektion und ausdrucksvolle Interpretation - machte schnell namhafte Kritiker auf den Berliner Gitarristen aufmerksam. Seine ersten großen Erfolge errang er aber im Ausland. Unterstützt vom Auswärtigen Amt und vom Goethe-Institut unternahm er als "Botschafter der Musik" erste Konzertreisen. Inzwischen haben ihn seine Tournées bereits mehrfach um die Welt geführt. Prominente in den Hauptstädten der Welt hörten ihm begeistert zu, und zweimal empfing Albert Schweitzer den Gitarrenmeister. Noch kurz vor dem Tod des großen Humanisten und Weltbürgers, dessen Lehre der "Ehrfurcht vor dem Leben" sich Behrend zutiefst verbunden weiß, kam es zu einer Wiederbegegnung im Urwaldhospital in Lambaréne.

Viele Erinnerungsstücke hat Siegfried Behrend von seinen Tournées mitgebracht und in seiner Berliner Wohnung aufgestellt. Hier plaudert er gern über seine Erlebnisse, erzählt Anekdoten von seinen Weltreisen, hantiert an seiner kostbaren Tonapparatur, zwanglos und gastfreundlich, berichtet zwischen einem Glas Whisky und seiner neuesten Schallplattenaufnahme von den geplanten Aufnahmen und Weltreisen. Sein kleines Studio mutet mit seinen Schallplatten, Tonbändern und Souvenirs aus aller Welt wie eine Miniaturausgabe des Völkerkundemuseums an.

Behrends Ohr war stets fremden Lauten geöffnet, den ungehobenen Schätzen der Folklore - lange, bevor der folksong den Beat zu überrunden begann. Kleine Melodien von ungewöhnlichem Zauber, Lieder der Freude und des Schmerzes. Wiedergabe von songs mit einem einfachen harmonischen Hintergrund, in besonderer Weise auf seine Partnerin Belina zugeschnitten, denen stets etwas Improvisiertes, Spontanes anhaftet, das sich in keine feste Form pressen läßt. Siegfried Behrend wurde damit zum Vorläufer einer Bewegung, die rund um die Welt ging.

Daß der klassische Interpret, den es vor allem zu Monteverdi, Peri, Bach und Händel hinzieht, die moderne Gitarreliteratur um über 1000 Neuschöpfungen bereichert hat, ist eine andere Seite des Künstlers Behrend. Er ist ein Wunder an Fleiß, Energie und physischem Durchhaltevermögen: "Von 360 Tagen im Jahr sitze ich 250 Tage im Flugzeug". Konzerte im In- und Ausland, Plattenaufnahmen, Filmproduktionen, Proben mit einem eigenen Laienorchester. "Meine besondere Liebe gehört der experimentellen Musik" verrät er, "da sehe ich eine ungeahnte große Zukunft."